

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1924

486 (11.11.1924) Morgenausgabe

Deutsche Volkspartei und Deutschnationale.

Ein völksparteiliches Echo. — Die „Zeit“ gegen die Listenverbindung. m. Berlin, 10. Nov. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Die Wahl in Anhalt findet in der deutsch-völksparteilichen „Zeit“ eine sehr objektive Würdigung, bei der vor allem die Schlussbetrachtung von Interesse ist, weil sie eine Abklage an die Listenverbindung mit den Deutschnationalen enthält. Sie geht von dem Gedanken aus, daß die Listenverbindung, die sich dort als bürgerliche Volksgemeinschaft bezeichnete, bei den besonderen Verhältnissen in Anhalt richtig gewesen sei, daß aber ebenmäßig richtig sei, wenn in Baden die Deutsche Volkspartei ein ähnliches Angebot der Deutschnationalen für die Reichstagswahlen abgelehnt habe. Zur Begründung führt sie an, daß die Narben des vorigen Wahlkampfes noch nicht verheilt seien, daß die Anhänger der Deutschen Volkspartei deshalb ein solches Zusammengehen auch gar nicht verstehen würden, und fährt dann fort: „Die Politik der Deutschen Volkspartei hat sich bewährt, sie ist im Wahlkampf unsere beste Parole. Die Deutschnationalen dagegen werden bei den bevorstehenden Wahlen die Kosten ihrer falschen Politik zu zahlen haben. Wie sollte unter diesen Umständen ein gemeinsames Vorgehen richtig und möglich sein?“ Schließlich wird auch darauf aufmerksam gemacht, daß es keinen Zweck habe, den Demokraten die bequeme Wahlparole des Bürgerblodgelpens in die Hände zu spielen. Man darf annehmen, daß die Gedankengänge mit Zustimmung Dr. Stresemanns geschrieben sind, daß sie also eine parteipolitische Abklage an den Gedanken der Listenverbindung enthalten.

Wahl Dr. Brachs zum Oberbürgermeister von Essen.

Essen, 10. Nov. (Eigener Drahtbericht.) Die „Heinrichs-Weltliche Zeitung“ meldet: In der heutigen Stadtverordnetenversammlung wurde die Wahl eines neuen Oberbürgermeisters der Stadt Essen vorgenommen. Es war ein ewiger Vorfall eingeleitet worden, der auf den Staatssekretär der Reichsjustiz, Dr. Brach, lautete. Abgegeben wurden im ganzen 69 Stimmscheine, darunter waren 7 weiße, während von den restlichen 62 Stimmen 47 auf Brach und 15 auf den kommunistischen Kandidaten lauteten. Dr. Brach ist somit mit großer Stimmenmehrheit zum Oberbürgermeister der Stadt Essen gewählt.

Blutige Zusammenstöße in Jena.

Jena, 10. Nov. (Drahtbericht.) Am Sonntag fand hier eine große kommunistische Versammlung statt. Anschließend versammelten die Kommunisten einen Umzug mit roten Fahnen, obwohl dieser von der Polizei verboten war. Auf dem Markt hatten sich ungefähr 3000 Kommunisten angemeinert. Die Polizei sah sich veranlaßt, einzugreifen und den Platz zu räumen. Da ihr Widerstand entgegengekehrt und sie teilweise angegriffen wurde, war sie gezwungen, von ihren Gummiknüppeln Gebrauch zu machen. Es wurden auf kommunistischer Seite etwa 30—40 Verwundete, davon sieben schwer, gezählt.

Großer Bergsturz in der Schweiz.

Zürich, 10. November. (Drahtbericht.) Auf dem Südrand des Walensees, eine Bahnstation von dem bekannten Badeschloß Weesen entfernt, erfolgte in der Nacht von Samstag auf Sonntag ein großer Bergsturz, der Gesteinmassen von etwa 30000 Kubikmeter zu Tale schickte. Die Bahnlinie Zürich—Chur, über die auch der Verkehr von der Schweiz nach Österreich geht, wurde auf eine Strecke von 150 Meter unterbrochen. Die Gesteine wurden an der Unfallstelle durch die Erd- und Gesteinmassen zerdrückt und niedergedrückt und vom See mitgenommen. Da die einzige am Seeufer entlang führende Straße auch verhängt ist, muß der Umstiegsverkehr auf den beiden Strecken mittels der Seilbahnen zusammengekommenen Lasten bewerkstelligt werden. Der Seilbahnenverkehr Zürich—Wien und Zürich—Chur wird über Romanshorn umgeleitet, wodurch nicht unbeträchtliche Verluste entstehen dürften. Die Räumungsarbeiten werden ungefähr drei Wochen dauern. Der Bergsturz ist bis zu 5 Meter Breite. Man glaubt, daß die Hauptursache an dem Versatz der Ausschüttung des Berges durch eine an der Unfallstelle abgegangene Zementfabrik zu finden ist und daß das Gestein durch ein kleines am Freitag beobachtetes Erdbeben in Bewegung gesetzt wurde. Die Zementfabrik selbst ist wie durch ein Wunder verschont. Da aber viele Kesselbrüche aufmerksamer und sorgfältiger werden müssen, muß auch die Zementfabrik zerstört werden. Das Direktorhaus wurde noch in der Nacht von Samstag auf Sonntag geräumt.

J.S. New York, 10. Nov. (Eigener Kabeldienst.) Aus Washington wird gemeldet: Die amerikanische Regierung hat ein Verbot erlassen auf sämtliche zukünftigen Flugzeugkonstruktionen Joller erworben.

Am Mittwoch Zusammentritt des neuen englischen Kabinetts.

v. D. London, 10. Nov. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der „Star“ meldet, daß der englische König heute abend eine Proklamation unterzeichnen wird, mit welcher der Zusammentritt des neuen Parlaments auf einen späteren Zeitpunkt verschoben wird. Der genaue Tag für das Wiederzusammentreten ist noch nicht bekannt. Die erste Sitzung der neuen englischen Regierung ist endgültig für Mittwoch angesetzt worden.

v. D. London, 10. Nov. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Ministerpräsident Baldwin ist heute aus Chequers nach London zurückgekehrt und bezog die Amtsräume in der Downing-Street 10. Die Wohnung in diesem Gebäude wird er erst in einigen Tagen einnehmen, da die Räumung durch Macdonald noch nicht vollständig beendet ist. Baldwin hat übrigens die älteste Tochter Macdonalds, Fräulein Isabel Macdonald, nach zwei bis drei Tage in der Downing-Street zu bleiben, damit das Verpachten der Möbel Macdonalds ordnungsgemäß vollzogen werden könne. Während des größten Teils des Vormittags beschäftigte sich Baldwin mit der Ausarbeitung der Rede, die er heute abend gelegentlich eines Banketts anlässlich der Einführung des Lordmajors, hält. Nachmittags empfing er mehrere konservative Abgeordnete, deren Aufnahme in sein Kabinett er wünschte. Es steht fest, daß die neue englische Regierung ihre Aufmerksamkeit in der nächsten Zeit vor allem zwei innerpolitischen Fragen zuwenden wird, nämlich der Errichtung billiger Wohnhäuser und der Einlegung einer Kommission, welche die Höhe der Zinzziffern für die Lebenshaltungskosten studieren soll.

Die Zukunft der Liberalen.

v. D. London, 10. Nov. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Im Verlauf eines Frühstücks, welches Maugh heute für die liberalen Abgeordneten veranstaltete, hielt er eine Rede über die Zukunft der liberalen Partei. Er erklärte, daß es fälschlich müßlos wäre, die Niederlage der Liberalen leugnen zu wollen. Dennoch wäre es unrichtig, zu behaupten, daß man dem vollkommenen Verschwinden der liberalen Partei gegenüberstehe. Wenn in England das Proportionalwahlrecht eingeführt wäre, hätte die liberale Partei bei den letzten Wahlen mehr als 100 Sitze erhalten müssen. Diejenigen, welche Maugh aus dieser Niederlage der Partei freuen und glauben, daß eine große historische Partei wie die der Liberalen tot sei, verfallen einem großen Irrtum und besitzen keinerlei historische Anschauungen. Sie scheinen zu vergessen, daß die Liberalen von 1906 bis 1914 am Ruder waren und daß es unter ihrer Herrschaft geschah, daß die wichtigste und nützlichste politische Arbeit durchgeführt wurde, welche man bis dahin in England kannte. Die liberale Partei sei noch immer eine lebende Kraft und werde sich zweifellos von ihrer Niederlage wieder erheben. Gewiß dürfe man das fortwährende Anwachsen der Labour-Party nicht übersehen, und es sei auch nicht bedauerlich, daß man eine Labour-Regierung am Ruder gesehen habe, denn damit seien vielen Leuten die Augen geöffnet worden. Maugh hält es für ausgeschlossen, daß die liberale Partei in den beiden anderen Parteien aufgehen könnte, weil dies ein Unglück für die Interessen Englands wäre. Maugh rief seinen Parteifreunden, sofort einen großen politischen Feldzug in ganz England zu unternehmen. Es soll ein eigenes Komitee eingesetzt werden, welches sich mit der Propaganda beschäftigen soll, damit bei den nächsten allgemeinen Wahlen die liberale Partei in jedem Wahlkreis einen Kandidaten aufstellen könne.

Sodann sprach Lloyd George, welcher den Liberalen den Rat gab, mehr als jemals einzig zu bleiben und die früheren Meinungsverschiedenheiten, die innerhalb der Partei geherrscht hatten, zu vergessen. Das Land brauche eine Gesetzmäßigkeit, welche allein der Liberalismus ihm geben könne. Lloyd George machte sodann eine Anspielung auf die geringe Zahl der liberalen Abgeordneten und erklärte, daß es gleichgültig sei, ob eine Minoritätspartei im Unterhaus 50 oder 200 Abgeordnete habe.

Das Studium der Weltwirtschaftslage.

Zusammentritt eines internationalen Prüfungsausschusses (Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse“.) J.S. New York, 10. Nov. Aus Washington wird gemeldet: Der Präsident der internationalen Handelskammer Willis C. Booth und der gleichzeitige Vizepräsident der Guarantee Trust Company kündigte den Zusammentritt eines internationalen Ausschusses an, welcher die allgemeine Weltwirtschaftslage prüfen und insbesondere die aus dem Dawesplan sich ergebenden Probleme lösen soll. Es ist noch unentschieden, ob Deutschland in diesem Ausschuss vertreten sein wird.

Herbstausstellung der Sezession.

Berlin, 8. November. „Klein — aber mein“, das ist ungefähr die Devise dieser Ausstellung. Den Hunderten von Nummern der vorangegangenen großen Herbstausstellung stehen hier etwa 200 gegenüber, und es ist selbstverständlich, daß sich die mit ganz anderer Ruhe ansehen lassen, als die Fülle etwa der Turnfeste.

Auch hier hat man dieses Mal versucht, den Kreis über die Grenzen des deutschen Reiches hinauszusetzen. So wie die Turnfeste unsere Bundesgenossen aus dem Westriche herangeholt hat, ist hier durch die Vermittlung von Charlotte Wernsdorff, Louis Corinthis Gattin, eine kleine und erfrischende Versammlung von Schweizer Malern veranstaltet worden. Die Tafel ist als Gewinn zu buchen — wenn auch die künstlerische Bedeutung leicht überschätzt werden kann. Denn wenn diese 27 Bilder der 13 (jeweils 13, in Worten dreizehn) Maler die „Sezession“ der Schweiz repräsentieren, so darf man wohl ein wenig erstaunt sein. Es ist, wenn man so sagen darf, eine biedere Gärung in dieser Kunst. Versteht eine persönliche Art, Experimente, einen eigenen Ausdruck zu finden; und diese Versteht sind nicht von unbedingtem Erfolge gekrönt. Zwei große Porträts fesseln den Betrachter, ein Selbstbildnis des Valeur Malers Barth und das Bildnis eines Bildhauers von Surber in Bern; sie haben etwas Verwandtes, die gleiche Wucht und Eindringlichkeit, sind beide etwas schwach in der Farbe, aber geben tiefer als die Bemalung Schötlis oder Werner Neuhaus, das Volksmäßige durch Nüchternheitige Formengebung zu erschaffen. Technisch interessant sind die gerahmten Fresken Cuno Amiet's; aber es ist ein wenig still, ein Stück Raffman gewissermaßen aus der Mauer herauszuspringen, in einen Rahmen zu tun und an einer anderen Wand aufzuhängen; dies wird auch dadurch nicht gemindert, daß diese Fresken — Bildnisse sind. Das Streben nach dem Wandbild verrät, allerdings nicht in dieser Art, die Bilder Stagers und Albert Müllers, von denen der erstere eine Weiterbildung des Hübner'schen nach der Richtung Jaedel verliert, der zweite mit mehr Glück an Hans von Marées hält. Einen eigenen Raum hat, anlässlich seines 50. Geburtstages, das Vorstandsmitglied Eugen Spirito bekommen, in dem er eine kleine Ausstellung von einer Tange-Reihe und einige Porträts zeigt. Sie geben zusammen leider nur ein sehr schwaches Bild von dem vielfältigen Können Spirito's, dem man die 50 nicht recht glauben will. Er ist durch eine solide handwerkliche Schule gegangen und kann eigentlich alles, was man von ihm und er von sich verlangt. Ein Impressionist par excellence wirkt er oft verblüffend durch einen Ausschnitt, eine malerische Feinheit; sein Auge freut sich an der reizvollen Oberfläche der Dinge, und sein Pinsel vermeidet es vorsichtig, allzu tiefe Untergründe zu malen. Das verbindet ihn mit Joseph Oppenheimer, der seine Bildnisse mit Verne himmelt und stets Maley im guten Sinne ist. Und der Faden führt sogar zu Leo von Künig hinüber, der nur im Gegensatz zu ihm der Farbenfreude aus dem Wege geht und ein düsteres Schwarz-Grün bevorzugt; oft von dem Schwung der Linien verführt, gelingt ihm aber kaum eine seelische Deutung wie in dem

Bilde seiner Eltern. Noch ein zweiter, jüngerer Künstler, ist mit einem Bildnis seiner Eltern vertreten, Otto Dix. Hier ist wohl auch Malerisches, aber mehr im Granadischen Sinne und dafür eine bis zur Graulikeit gehende Sachlichkeit in der Darstellung der Persönlichkeit; ein Künstler, dem man vielleicht persönlich nicht gerade Zuneigung entgegenbringen mag, den man aber unbedingt als einen „Besseren“ achten muß. Das ist auch wieder bei Corinth's neuen großen Arbeiten der Fall, der malen muß und wenn er vielleicht eines Tages den Pinsel mit den Zähnen führen sollte.

Der gesamte Stamm der Sezession ist natürlich auch vertreten. Es herrscht ein ganz solides Handwerk vor, aus dem nur noch zwei Maler genannt seien, zwei Landschaftler, Hedendorff und Köhler, die beide eine erfreuliche Entwicklung nahmen; er geben in starken Farbtimmungen überzeugende Proben einer modernen Landschaftsmalerei.

„Weiden am Rhein“ heißt ein Bild, dessen Farben Sonne haben und voll stiller Dunkelheit sind, ein Bild von tiefer Naturverbundenheit. Ein Trauertanz hängt darunter; kein Maler ist vor wenigen Tagen in das ewige Land hinübergegangen: Hans Thoma. Dr. K. E.

Rembrandt, der Schnellradierer. Als Rembrandt einmal bei seinem Freunde, dem Bürgermeister Sig, zum Essen eingeladen war, und man sich zu Tisch gesetzt hatte, fehlte der Senf, und der Gastgeber befaßte einen Diener, sofort welchen in der Küche zu holen. Da bot Rembrandt seinem Wirt eine Wette an, er wolle ein Blatt radieren, bevor der Diener zurückkäme. Da er stets einige zum Radieren vorbereitete Kupferplatten und Nadeln bei sich hatte, machte er sich sofort an die Arbeit und radierete die Landschaft, die man aus dem Fenster des Speiszimmers sehen konnte. Ehe der Diener zurück war, hatte er eine prächtige Landschaft gezeichnet und so die Wette gewonnen. Dieses Blatt Rembrandts soll nach der Angabe eines Chronisten eine seiner besten Radierungen gewesen sein, für die hohe Preise gezahlt wurden.

Gerettete Gemälde. Man schreibt uns aus München: Das berühmte Carnegie-Institut in Pittsburgh veranstaltete vor dem Kriege wiederholt deutsche Kunstausstellungen, die letzte 1914. Nach Schluß der Ausstellung im Herbst sollten die Kunstwerke, darunter eine größere Anzahl Gemälde erster Münchener Maler wieder nach Deutschland zurückgeführt werden, aber in Folge der Gefahren, denen die Kunstwerke durch den Krieg zur See ausgesetzt sein konnten, nahm das Institut sie wieder in Verwahrung. Mit Eintritt der Vereinigten Staaten in den Weltkrieg verfielen auch diese Werke der Beschlagnahme, die erst jetzt aufgehoben wurde. Wie das Institut nun mittelst, befindlich sich von den Künstlern längst verloren gegangene Werke wieder auf dem Weg nach Deutschland und werden in wenigen Wochen wieder im Besitz ihrer Schöpfer sein.

„Kartäuser Quartettvereinigung“. Das unter diesem Namen auftretende vierstimmige Quartett hat in der Kriegszeit mit seinen zahlreichen Konzerten hier und auswärts schöne Erfolge errungen. Nun trat es in diesen Tagen wieder in verjüngter Zusammensetzung auf den Plan und gab im großen Romad-Saale ein gut ge-

Die Lage in Italien.

Verbot politischer Kundgebungen in Italien. U. Rom, 10. Nov. (Drahtbericht.) Die italienische Regierung hat bis auf weiteres jede Kundgebung politischen Charakters verboten.

W. Rom, 10. Nov. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Das Verbot der Versammlungen und Umzüge bezeichnet deutlich den Ernst der Lage und wird, verbunden mit der kürzlichen Verfügung über das Waffentragen von der gesamten Presse als Symptom aufgefaßt. Die Gerichte über die bevorstehende Demission des Kriegsministers Di Giorgio sind bis jetzt nicht bestätigt. Als Grund hierfür werden Differenzen über die neue Armeevorlage angesehen. Ebenso unbefähigt ist die amtliche Ernennung von Farinacci zum Vizepräsidenten der Kammer, die lebhaft kommentiert wird und viel Staub aufwirbeln würde. Die gesamte Lage steht unter dem Eindruck der für Dienstag angekündigten Rede Mussolinis.

Das neue amerikanische Marinegesetz.

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse“.) J.S. New York, 10. November. Aus Washington wird gemeldet: Der Vizepräsident der Senatskommission für Marineangelegenheiten Hale hat eine Ansprache mit dem Präsidenten Coolidge nach der Unterredung gab Hale den Vizepräsidenten eine Erklärung ab, nach der er beabsichtigt, demnächst die Durchführung eines Marinegesetzes dem Senat dringen nahelegen, der den Bau von acht Kreuzern und die Umwandlung von sechs Schlachtschiffen mit Kohlenfeuerung in solche mit Oelfeuerung vorseht.

Ankunft Calles in Mexiko. J.S. New York, 10. Nov. (Eigener Kabeldienst.) Aus Mexiko wird gemeldet: Präsident Calles ist von seiner Europareise zurückgekehrt und in der mexikanischen Hauptstadt angekommen.

Die Hochwasserschäden im Regierungsbezirk Trier. U. Trier, 10. Nov. (Drahtbericht.) Nach einer vorläufigen amtlichen Schätzung belaufen sich die durch das letzte Hochwasser im Regierungsbezirk Trier angerichteten Schäden auf rund 2,1 Millionen Mark. Durch das preussische Ministerium des Innern ist bereits ein großer Betrag für den Regierungsbezirk Trier zur Verfügung gestellt worden. Die Stadt Trier hat bis jetzt aus eigenen Mitteln 30000 Mark gegeben.

Ein neues Kriegsgerichtsgericht. U. Berlin, 10. Nov. (Drahtbericht.) Man meldet aus Brüssel: Das Wehr Kriegsgericht wurde in Abwesenheit des deutschen Hauptmann Grabowski um 154. Inf.-Reg. wegen angeblicher Mindererng zu zehn Jahren Zuchthaus, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte und 20 Jahren Aufenthaltverbot.

Ein meindiger Oberbürgermeister. U. Berlin, 10. Nov. (Drahtbericht.) Der frühere Berliner Oberbürgermeister Kahrdt hat bei seiner heutigen Vernehmung das Geständnis abgelegt, daß er in der eidlichen Vernehmung in dem Disziplinarverfahren gegen Hoffmann nicht die volle Wahrheit gesagt habe.

Schweres Autounfall. U. Graz, 10. Nov. (Drahtbericht.) In der Nähe von Peggau ereignete sich gestern ein schweres Autounfall. Ein Lastauto, auf dem sich 22 Personen zu einer Projektionssammlung des Bauernbundes nach Graz begeben wollten, stürzte infolge Versagens der Steuerung einen steilen Abhang hinab, wobei es sich mehrmals überschlug. Drei Personen, darunter der Obmann des Tiroler Bauernbundes, Bundesrat Kanner, wurden auf der Stelle getötet, 15 schwer und drei leicht verletzt. Nur einer Person gelang es, sich durch rechtzeitiges Abpringen zu retten. Von neun Schwerverletzten, die in das Krankenhaus in Graz gebracht wurden, ringen vier mit dem Tode.

U. Oberhausen, 8. Nov. (Drahtbericht.) Zahlreichen Arbeitern der hiesigen Werke und Zechen kann an den Lohntagen kein Geld ausgezahlt werden, da die Verwaltungen hunderte von Zahlungsvordern infolge noch rückständiger Steuern erhalten haben.

Tages-Anzeiger.

(Kleiner Teil des Anzeigenteil.) Dienstag, den 11. November. Landestheater: „Garten“, 6½ bis 10 Uhr. Deutsche Demokratische Partei: Familienabend L. H. Ballekaal, 9½ bis 10 Uhr. Vortrag: „Armege der Völkischen Bewegung“ (Musik) 8 Uhr. Kassenkonzert: Gustav Schmidt-Wehmer, „Die vertante Nacht“, 8 Uhr. Entschlafener: Solo-Violin-Abend, Konzert von Meier, 8 Uhr. Gemeindefestband der Anzeiger: Jahres-Darstellung im Kaiser-Saal.

lungenes Konzert. Die Quartettlieder waren mit kundiger Hand ausgesucht und wurden durch die trefflich eingetragenen Sänger in ungetrübter Gemeinlichkeit wiedergegeben. Diese Vorträge fanden bei den zahlreich erschienenen Hörern herzlichen Beifall. Von den Solisten sei zunächst Elise Wandlanger-Kotzenburger genannt, die eine Arie und einige Lieder sehr ansprechend sang. Wesentlich zu dem guten Verlauf trugen bei die sehr begabten Tenöre Salvo Trohmann und Erwin Fetsch und der treffliche Bassist Christian Ad. Die musikalische Leitung hatte der Gesangspädagoge Arthur Herzbold. Die Hörer zeigten sich höchlich befriedigt und spendeten allen Darbietungen dieses Abends viel Beifall.

Arten- und Wieder-Abend Soffe Antischer. Wieder tratete sich ein Singvogel schlichter in die bunte Welt der Öffentlichkeit. Soffe Antischer, die ihre Ausbildung bei der hiesigen Gesangspädagogin Elisabeth Gumann genossen hat und deren Leistungen bei dem Prüfungskonzert dieser Gesangsschule im letzten Juli eine fortgeschrittene Reife erkennen ließen, fand zum ersten Male in einem eigenem Einführungskonzert auf dem Podium. Der Saal der „Vier Jahreszeiten“ war vollbesetzt. Die Sängerin besitzt eine umfangreiche, metallische und orgelartig durchgebildete Stimme, die allen Reaktionen des menschlichen Empfindens gerecht zu werden versteht. Ihr warmer dunkelroter Sopran ist in den Mittelstufen von gelbemildem Klangfülle, während die hohen Töne bisweisen durch eine gewisse Tonhebung die auf Bekanntheit zurückzuführen ist etwas einschneidend und zaghaft gebildet werden, wodurch sich das „Aufspringen“ der Töne eben nicht vermeiden läßt. Etwas mehr Selbstvertrauen dürfte über die Schwäche wohl ohne große Mühe hinweghelfen. Von dieser technischen Unausgeglichenheit abgesehen verdient die ernsthaft künstlerische Völna der schwierigen Aufgaben — das Programm brachte Mozart's Schubert's Rossini's Brahms's und Beethoven's Arie. Die geschmackvolle Programmierung der schön geschwungenen Melodiebögen brachte besonders den arten Geistesausdruck des Schubert'schen „Du bist die Ruh“ zur Geltung wie bei sämtlichen Vorträgen das tiefe Verständnis der Ueber vornehmlich bei Brahms's und Beethoven's eindrucksvollen Schöpfungen anstaltete. Was die Sängerin an heilichen Akzenten gab war echt und natürlich. Das Gesangs im Gesang, das der Sängerin besonders gut liegt, brüt aber auch die große Gefahr der Monotonie in sich. Es ist hier auf eine geeignete Intensität des Vortrags bedacht zu sein und nicht und Schäften gleich zu verfallen. Es handelt war ein völnischer Vortrags der Anfang und der lebhaft Beifall geparkt mit reichen Klängen, freudig aufmunternd zum weiteren Streben. Der unvermeidlichen Gesangsfehler Elisabeth Gumann die ihren achten an Soffe's hand machte auch dieses gelungene Gesangsstück ihrer Schätze alle Ehre.

Wiederholung der Badischen Historischen Kommission. Unter dem Vorsitz des Sekretärs Geh. Archivar Dr. Krieger, trat vorgestern Nachmittag im Genossenschaftsraum in Karlsruhe die 36. Plenarversammlung der Badischen Historischen Kommission zusammen. An derselben nahmen teil 11 ordentliche und 2 außerordentliche Mitglieder, sowie als Regierungsvorsetzer Regierungsrat Dr. Hof.

Die Lehren von Monza.

Von

Gustav W. Eberlein, Rom.

Es muß anerkannt werden, daß die Italiener, wie sie ja auch kurz vorher dem Dzeanflug des Zeppelins mit ehrlicher Begeisterung folgten, bald nach dem Siegesrausch von Monza sich bemühten, dem Gegner gerecht zu werden. Sie wollten den todumflorten deutschen Farben hohe Anerkennung, sie gingen den Ursachen der vermeintlichen „harten Lektion“ nach, welche die Mercedes nach der Sonntagsauffassung erhalten zu haben schien, und kamen zu Schlufffolgerungen, die in beiden sportlichen und industriellen Lagern interessieren müssen. Daß im Großen Preis nicht die italienischen Wagen, sondern die roten Mannschaften siegten, das bessere Training der Einheimischen über die mangelnde Vertrautheit fremder Fahrer mit einer mangelhaften Bahn, habe ich bereits auf Grund genauer Beobachtungen der Fahrtechnik geschildert. Eine Auffassung, die heute in Italien selber allgemein geteilt wird.

Zborowski hüfte einen Versuch, es den Italienern gleich zu tun und ohne Abbremsen in die Kurven zu gehen, mit dem Tode. Sofort ließ es die Steuerung seines Mercedes habe verlagert oder die Bremse sei gebrochen oder sonst ein Materialschaden aufgetreten. Aber eine genaue Prüfung des Unglückswagens erlaubte keine völlige Unversehrtheit — nicht einmal der doppelte, furchtbare Anprall hatte sein Gefüge so erschüttert vermocht! Gewiß ein glänzendes Zeugnis für die Qualitätsarbeit der deutschen Automobilindustrie. Maffei zog sich wegen Bruch der Benzinpumpe zurück. Wie aber kam dieser Bruch zustande? Der Mechaniker war ohnmächtig geworden und verunmöglichte mit seinem steifen Körper dem Grafen die notwendigen Griffe! Die Schlagkraft der Mercedes, schreibt der „Corriere della Sera“ von den ersten Kunden, war überwältigend, und in der Tat schlug Maffei in der zehnten Runde den berühmten vorjährigen Schnellsteilerfordo Bordino — „was keine andere ausländische Marke zuwege gebracht hätte“ wie der technische Mitarbeiter des genannten Mailänder Blattes versichert. „Die Probe der Mercedes ist nicht vollkommen mißglückt. Ihre Maschinen haben bewiesen, daß sie mit einigen Verbesserungen sehr viel gefährlichere Gegner werden können. Abgesehen um das gegebene Wort zu halten, vielleicht schon überzeugt von ihrer Unterlegenheit, aber von der Absicht befreit, ehrlich die Rennen durchzuführen, sind sie von einem neidischen Schicksal verraten worden.“ Sehr viel besprochen wird in diesem Sinne die Abhängigkeit der Kerzen vom Kompressor: man glaubt, daß die Daimlermaschinen nicht nur in ein Rennen sondern auch in ein Experiment gingen und nun viel gelernt haben. Nun, in Ställen leben wir uns wieder!

Zußer der Tüchtigkeit der Maschinen und der Geschicklichkeit der Fahrer bleiben nun aber noch weitere drei Fragen zu erörtern: das strategische Moment, das Gummiproblem und die Bahndefekte. Was das erstere anbelangt, so gerieten die Deutschen offenbar auf ein Zusammenspiel nicht eingearbeitet, in einem äußerst klug angelegten Mandorplan, der schon bei der Coppa Acerbo sich bewährt hatte. Dort arbeiteten die mit dem Vierflügelblatt geschmückten Alfa-Romeo-Maschinen mit gewaltigen Staubwolken auf dem Zement von Monza mit regelrechten Einkreisungen des Gegners. Ob nun eine Spielart bei dem Kampf titanischer Rennwagen inmpassibel ist oder nicht, jedenfalls muß man in Zukunft mit ihr rechnen. Das Gummiproblem, das mit der gleichmäßigen Vereifung künstlicher Wagen durch dieselbe italienische Firma naturgemäß nicht gelöst wurde hängt innig mit den Eigenheiten der Piste zusammen. Hier legt nun die Kritik mit besonderer Schärfe ein. Der schwere jährliche Wutrost Monzas wird

wohl mit Recht auf die „verfehlte Ausführung einer wunderbaren alten Idee“ zurückgeführt. Abgesehen von der merkwürdigen Schleifenanlage in Form einer 8 mit Kreuzungen und Unterführungen, der Verquickung von Piste und Straße, sind die Kurven so unglücklich ausgeführt, daß sie zwar für die itglischen Wagen, die dann ihre bestimmten Rennreifen gewissermaßen automatisch herausbilden, ein gutes Uebungsfeld abgeben, internationalen Rennen aber gefährlich werden und der fortschreitenden Entwicklung der Automobilindustrie einen Anachronismus entgegenstellen. Monza ist somit kein wahres Autodrom, sondern eine nur für italienische Wagen geeignete Fahrtschule, die dem Einheimischen erlaubt, was sie dem Fremden verbietet: die volle Ausnutzung seiner Maschine. Unter diesem Gesichtspunkt muß der Ausgang des Großen Preises von Italien gewertet werden. „Ein nicht klares und daher irreguläres Kampffeld“, schreibt „La Sera“, „auf dem die ausländischen Marken nicht mehr ihren Ruhm und ihr Prestige aufs Spiel setzen wollen.“ Wer möchte da noch im Ernst von einer deutschen Niederlage sprechen?

Ein Automobilstrahlenzug in Deutschland.

Mit dem starken Anwachsen des Kraftwagenverkehrs in Deutschland hat sich herausgestellt, daß unsere Straßen insbesondere auf dem Lande, für den Verkehr nicht mehr ausreichen. Da die Zukunft zweifellos dem Automobil gehören wird, als dem schnellsten Verkehrsmittel über Land, wird es notwendig sein, große Verkehrsstrahlen für den Kraftwagenverkehr zu bauen. In diesen Tagen hat sich in Berlin eine Studiengesellschaft gebildet, um wissenschaftlich und praktisch das Projekt auszuarbeiten. Wie der Gründer der Gesellschaft Geheimrat Professor Dr. Briz, von der Technischen Hochschule in Charlottenburg erklärte, sollen diese Strahlen hauptsächlich einem großartigen ansehnlichen Fernverkehr auf Kraftwagen dienen. Sie müssen, um den schweren Anforderungen eine erhöhte Geschwindigkeit zu ermöglichen, mit einem besonderen Unterbau versehen werden. Die Anschaffung von Strahlenbaumaschinen mit einer Tagesleistung bis zu 140 Meter wie sie in Amerika seit langem verwendet werden, dürfte zur Erparnis an Arbeitskräften und zur Beschleunigung des Strahlenbaues erforderlich sein. Das Reichsverkehrsministerium hat der Studiengesellschaft weitgehende finanzielle Unterstützung in Aussicht gestellt. — Um den Verkehr der Automobilfahrer, die namentlich in den Städten durch zu schnelles Fahren in letzter Zeit viel Unzufriedenheit haben, entgegenzutreten, hat sich eine „Deutsche Verkehrsacht“ in Berlin gebildet. Ihr gehören die verschiedenen in Deutschland bestehenden Automobilclubs an. Die Deutsche Verkehrsacht erhofft von ihrer Tätigkeit nicht nur eine Gebührenden des Automobil, sondern des gesamten Verkehrswezens, insbesondere dadurch, daß die neue Organisation von den Behörden vor Erlass von Verordnungen gehört werden soll.

Mit der Eisenbahn auf die Jungspitze.

Kühne Projekte und ihre Ausführung.

Die „Voll. Ztg.“ ist in der Lage, neueres Material über die projektierte Eisenbahn auf die Jungspitze beizubringen. Der Plan der Standbahn über den Elßsee auf den Gipfel ist bisher vor allem an der Unmöglichkeit gescheitert, die erforderliche große Summe — 16 Millionen — aufzubringen. Ursprünglich glaubte man, mit 11 Mill. auskommen zu können, da aber die Projektarbeiten Jahre zurückliegt, mußte der Entwurf mit Rücksicht auf Neuerungen in der Technik vollkommen umgearbeitet werden und würde bei der jetzigen Teuerung gegenüber der Vorkriegszeit die erforderliche große Summe erfordern. Nationale Gründe machen es jedoch nötig, daß auf den höchsten deutschen Gipfel auch eine deutsche Bahn führt, daher haben sich Freunde des Fremdenverkehrs wieder mit dem Schweizerbahnprojekt beschäftigt und einen Plan ausarbeiten lassen, der auf technisch einwandfreier, durch Steinerschlag und Dammieren nicht gefährdeter Trasse mit Anschluß an die Bahn in Untergreinau auf den Gipfel führt, ihn überschreitet und auf den von Schnee- und

Es seien erhöhten Platz hinaufsteigt, wo ein großes Hotel errichtet werden soll. Die Ausführung dieses Projektes würde einschließlich des Hotelbaues und der Hoteleinrichtung nur (1) 4 1/2 Millionen Goldmark kosten. Die Finanzierung wird als gesichert bezeichnet. Als Fahrpreis von Untergreinau über den Gipfel zum Platz und wieder zurück wurden 15 Mark errechnet.

Das österreichische Projekt der Schwebebahn oberhalb von Ehrwald auf den Gratz, an dessen Ausführung bereits eifrig gebaut wird und das nächsten Herbst fertiggestellt sein würde, wird nicht als Konkurrenz betrachtet. Man denkt in Bayern sogar an eine gewisse Interessengemeinschaft. So z. B. würde man in den Zeiten geringen Verkehrs nur abwechselnd eine der beiden Schwebebahnen laufen lassen. Infolge des Währungsunterschiedes, und der viel kürzeren Strecke kostet die österreichische Schwebebahn nur etwa 900 000 Mark. Die Herstellung einer projektierten Seilbahn würde auch beim Bau der Standbahn nötig werden. Da diese aber in weite Ferne gerückt ist, will man diese Schwebebahn gleich zu einer möglichst gesicherten und möglichst großen Verkehrs bewältigenden Verbindung ausgestatten.

Kagenjammer vor 4000 Jahren.

Scheffel hat zwar schon den Menschen und Tieren der Urzeit neben einem reichhaltigen Durst auch dessen Folgen, den Kagenjammer, angeblüht, aber geschichtlich belegen lassen sich Kagenjammer und Kagenjammer erst im alten Ägypten, wo auf den Wänden der Gräber nicht nur die ganze „Kagenjammerlichkeit“ trinkfeller Herren, sondern auch berauschter Damen im Bilde dargestellt ist. In einem Aufsatz über den „Weinbau vor 4000 Jahren“ weist v. Lucdeck in der Leipziger „Illustrierten Zeitung“ darauf hin, daß die Angabe des Herobot, Ägypten habe keine Weinstöcke und liebere seinen Wein, auf einem großen Irrtum beruhe. Woher der Wein nach dem Nilal gebracht worden ist, wissen wir nicht genau. Wir dürfen aber annehmen, daß er aus dem Westen Afrikas eingeführt wurde. Jedenfalls haben schon die ägyptischen Künstler der ersten Dynastie den Weinbau bis in die kleinsten Einzelheiten im Bilde verewigt. Ebenso erfahren wir bereits aus einer der ältesten hieroglyphischen Inschriften, daß sich Ämten, der Oberägermeister des Königs Hofes in seinem prachtvollen Palast einen großen Weingarten anlegte. Überall erscheint das Bild der Weinrebe auf den ältesten Monumenten und in den Katakomben. Die alten Ägypter schienen im frischen Nebenstut ihren Lieblingsstrauch gefunden zu haben. Eine merkwürdige Parallele zu den Versen 4—12 des 10. Kapitels im ersten Buch Moses findet sich in einer Inschrift des Tempels zu Edru. Dort erscheint der König, den Weinbecher in der Hand, und die Hieroglyphen daneben besagen: „Man ist Weinbeeren in das Wasser, trinkend davon der König.“ Eine andere Inschrift schreibt vor: „Du brüdest Weinbeeren in das Wasser. Wenn sie darin erscheinen, empfindet Du darüber Herzensbetäubung.“ Die Weinstöcke sind die ersten gewesen, die die beständige Wirkung des Weines gespürten haben; sie haben ihm die prächtige Bezeichnung „Seife der Soroe“, weil durch ihn aller Kummer überwunden wird. Das Lied des Harpers im Grabe des alten ägyptischen Königs Entsch enthält die Verse „mit kräftigem Gesicht fetzte einen frohen Tag und ruhe nicht an ihm; denn niemand nimmt seine Güter mit sich, und niemand kehret wieder, der dahingegangen.“ Daß man beim Kagenjammer des Weines nicht verabsagenat a. B. ein Gemüthe in Feni Hasen. Dort tronen zwei Sinnen ihren sinnlos berauschten Herren auf Koni und Kissen vom Trinken heim; ihm folgen drei andere Diener, die den weinwüthigen Körper eines anderen Trinkers auf ihre Köpfe geladen haben, der erste dieser Diener hält mit der einen Hand das schwerste Besteck, das des Wirters hoch. Aber laart bei Damenbesuchen kam es vor, daß sich das Volk in Trunkenheit verlor“ wie ein Papirus heiaat. Die trüben Folgen des Kagenjammers sind von den alten Ägyptern mit einer gewissen Schwadensfreude in drastischen Einzelheiten verewigt, und besonders ist es die Damenwelt, die in nicht mifkauerföhender Weise dem allzu eifrig verehrten Weingott ihren Tribut zollt.

Advertisement for Warme Winter-Wollwaren (Warm winter wool goods) by Julius Strauß. It features a large 'W' logo and lists various items like shawls, hats, and dresses with prices. The text emphasizes quality and value.

Advertisement for Motoren-Werke Mannhe'm Aktiengesellschaft. It details the company's capital (Goldmark 5000 000) and shares (Stammaktien), along with contact information for the Berlin office.

Advertisement for Gänsem Kraft-Saarwasser (Goose strength hair water) by Dr. Gänsem. It describes the benefits of the hair water and provides information about the manufacturer and distributor.

Advertisement for Rhein-Pfälzer wine. It promotes the wine's quality and offers information about local wine merchants and distributors in the region.

Advertisement for BURNUS cleaning product. It explains why one should use BURNUS for laundry, highlighting its effectiveness in removing dirt and stains without damaging fabrics. It includes a large 'BURNUS' logo and contact details for the manufacturer.

Advertisement for Dr. Gänsem's hair water, continuing from the previous block. It further details the product's benefits and provides contact information for the manufacturer and distributor.

Advertisement for Gasthaus (Inn) in a rural setting. It describes the amenities and location of the inn, appealing to travelers and those seeking a peaceful stay.

Advertisement for Pau Kneifels Haartinktur (Hair oil). It promotes the benefits of the hair oil for maintaining healthy hair and provides information about the manufacturer.

Advertisement for Dr. Gänsem's hair water, continuing from the previous block. It further details the product's benefits and provides contact information for the manufacturer and distributor.

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

Von der Rechtlosigkeit des Steuerschuldners.

Auch ein Beitrag zur „Steuermoral.“

Von Rechtsanwalt Dr. Homburger, Karlsruhe.

1. Bei einem Fabrikanten läßt das zuständige Finanzamt im August aufgrund eines von ihm erlassenen Steuerarrestes über 500 000 M. alles pfänden. Der Fabrikant muß daraufhin seine Fabrik stilllegen und schließen. Ausschließlich das führt im Oktober zu seinem Konkurs. Im Dezember erläßt das zuständige Finanzgericht rechtskräftiges Urteil, daß der Fabrikant die Steuer gar nicht schuldet, wegen derer der Arrest erlassen und die Arrestpfändung vollzogen wurde. Der Arrest wird dann aufgehoben. Der Konkurs geht natürlich weiter. Der Fabrikant verliert sein ganzes Vermögen.

2. Der um sein Vermögen gebrachte Fabrikant verklagt den Reichsfiskus auf Erlass der ihm erlassenen Steuern über 500 000 M. alles pfänden. Der Fabrikant muß daraufhin seine Fabrik stilllegen und schließen. Ausschließlich das führt im Oktober zu seinem Konkurs. Im Dezember erläßt das zuständige Finanzgericht rechtskräftiges Urteil, daß der Fabrikant die Steuer gar nicht schuldet, wegen derer der Arrest erlassen und die Arrestpfändung vollzogen wurde. Der Arrest wird dann aufgehoben. Der Konkurs geht natürlich weiter. Der Fabrikant verliert sein ganzes Vermögen.

3. Der Reichsfinanzhof sagt in einem Gutachten vom 12. VII. 1922 (RS. Band 10, S. 41):

„Auch die auf den Schutz des Arrestschuldners abzielenden Bestimmungen der Steuerprozessordnung (SPO) sind aber nach den obigen Ausführungen auf den Arrest der Reichsabschlagsordnung (RAD) an übertragen, es sei denn, daß hinsichtlich der einzelnen Bestimmungen aus der RAD selbst etwas Entgegenstehendes zu entnehmen wäre.“

Die einzige Bestimmung, der SPO, in der dem Arrestschuldner ein materieller Schutz gewährt wird, ist der § 945. Er sieht vor, daß der Arrestgläubiger dem Arrestschuldner jeden Schaden ersetzen muß, der ihm aus dem Vollzug des Arrestes entsteht, wenn sich die Arrestanordnung als von Anfang an ungerechtfertigt erweist.

Man möchte also annehmen, daß nach der Ansicht des höchsten Reichsfinanzgerichts, das mit wunderbarer Objektivität arbeitet, hier die Schulpflicht vorliegt, in dem der Reichsfiskus für die vorübergehenden Folgen eines unrechtmäßigen Arrestes haften muß, seine Organe vernachlässigt haben.

4. Aber das Reichsgericht kommt bei voller Bestätigung des obigen Sachverhalts zur Klageabweisung! Das Urteil vom 6. XI. 23 ist im neuesten Band RS. 108 S. 253 abgedruckt.

Roma locuta res finita. Durch dieses Urteil ist der arme Fabrikant mit seinen Rechtsansprüchen erledigt. Trotzdem aber muß sich die gesamte Öffentlichkeit der Steuerobjekte kritisch damit befassen. Das Reichsgericht begründet die Klageabweisung im wesentlichen durch folgende Darlegungen:

„Durch ihn (d. h. der § 351 RAD) ist in Steuerfahnen die wirtschaftlich nur einwirkende und für den Schuldner sehr gefährliche Anordnung eines Arrestes dem ordentlichen Richter entzogen und Verwaltungsbedürfnissen übertragen. ... Wenn der Gesetzgeber daher in vollem Bewußtsein von der wirtschaftlichen Tragweite der den Finanzämtern eingeräumten Machtbefugnisse und in Kenntnis der gegen die Ausschaltung der ordentlichen Gerichte sprechenden Bedenken es bei dieser Befugnis und unter diesen Umständen auch von einer Verweisung auf § 945 SPO, oder der Einführung einer ähnlichen Bestimmung abließ, so brachte er damit unzweifelhaft zum Ausdruck, daß das Reich für Wirkstoffe der einen Arrest anordnenden und seine Vollziehung veranlassenden Beamten nicht über den Rahmen des Art. 131 Reichsverfassung hinaus haften sollte. Eine entgegengesetzte Stellungnahme des Gesetzgebers d. h. die Gefahr, auch bei der gewissenhaftesten Prüfung der Sachlage durch die Finanzbeamten fahrlässige Pflichten gemacht zu werden, würde dem Reich, das bei Anordnung und Vollzug eines Steuerarrestes nicht mit ein Privatgläubiger in eigenem geldlichen Interesse handelt, sondern als Träger von Hoheitsrechten im Interesse der Allgemeinheit einer Steuerunternehmung oder Steuerlast nach Möglichkeit vorbeugen muß, die Erläuterung dieser rein öffentlich-rechtlichen Aufgabe wesentlich erschweren.“

5. Es ist hier nicht der Raum, um kritisch zu der Frage Stellung zu nehmen, ob dem formal-juristischen Ergebnis des Reichsgerichts beizupflichten ist, wonach der Schutz des Par. 945 SPO dem Steuerarrestschuldner verweigert werden muß, weil Inhalt und Geschichte der RAD-Bestimmungen das ausschließen. Es darf aber gesagt werden, daß diese beiden Momente ohne Zwang den Schluß erlauben, zu dem auch der Reichsfinanzhof kommt, daß nämlich der Steuerarrestschuldner nicht schlechter gestellt werden darf wie der Arrestschuldner im Privatprozess. Vor allem gilt ganz allgemein der Reichsfiskus als Träger der Steuergewalt und überall als Gläubiger der ihm zustehenden Steuerfahnen. Und er betrachtet sich immer dann als Gläubiger im allgemeinen Sinn, wenn er Gläubigerrechte geltend machen will. Warum er dann plötzlich seine Gläubigerstellung einbüßen soll zugunsten seiner öffentlich-rechtlichen Position, wenn er Gläubigerpflichten auf sich nehmen soll, ist nicht ganz erklärlich; er könnte ja auch Gläubiger mit Ansprüchen des öffentlichen Rechts sein. Eines schließt das andere nicht aus. Das Reichsgericht stellt selbst die großen Gefahren fest, die jedem Steuerpflichtigen drohen, wenn ein überschneidender Finanzbeamter das Schwert des Arrestes und das Beil der Pfändung zu leicht niederwalten läßt. Es widerspricht dem Rechtsempfinden, den zugrundebegründeten Arrestgepfändeten ruhig seinem Schicksal zu überlassen nur damit das Reich nicht behindert werde in der Ausübung seiner Steuerfunktionen. Es geht nicht an, dem Reich und seinen Organen derartige gefährliche Machtbefugnisse zu geben, wenn nicht darüber ein durch die Möglichkeiten der Rechtskraft besonders sicheres Verantwortlichkeitsgefühl steht. Es soll nicht erschwert werden, in den dazu geeigneten Fällen rücksichtslos mit dem Arrest die Ansprüche des Reiches zu sichern; es muß aber verhindert werden, daß durch leichtfertige Anwendung dieser ultima ratio Existenzen vernichtet und dann kühn als Opfer eines Irrtums ohne Entschädigung dem Gläubiger überlassen werden.

Entweder bietet die RAD wirklich nicht die Möglichkeit, das Reich für solche Fehler seiner Finanzorgane haftbar zu machen; dann ist es dringend nötig, daß eine schnelle Veränderung des jetzigen Zustandes durch Änderung oder Ergänzung des Gesetzes erfolgt. Oder aber das Rechtsgefühl des Reichsfinanzministers widerspricht dem zu seinen Gunsten erlassenen Urteil; dann möge er für die Vergangenheit und für die Zukunft eindeutig erklären, daß der Reichsfiskus trotz des Urteils Schadenersatz leistet. Die letztere Eventualität ist aber zu schön, als daß sie zur Sache werden sollte. Deshalb müssen alle anderen Wege begangen werden, die zur Beseitigung dieses Unrechtszustandes führen.

Chrenschle aber alle verantwortlichen Finanzorgane ist es, trotz und wegen dieses Urteils und seines Tatbestandes mit der allergrößten Vorsicht bei Arresten umzugehen; denn auch dieses Urteil ist kein Freibrief; es könnte sein, daß der gleiche Senat oder das Plenum des Reichsgerichts auch zu einem anderen als diesem — sehr unbedenklichen — Urteil kommt.

Devisen- und Effektenmarkt.

Berliner Börse

* Berlin, 10. Nov. (Zuspruch.) Die Hausbewegung, die sich am heutigen ersten Tag der Woche am Markt der heimischen Renten zeigte, kam gegen Schluss der zweiten Stunde zum Stillstand, da bei den größeren Kurssteigerungen die Spekulation zu Abgaben in großem Umfang neigte. Bei der Kriegsanleihe zeigte sich darauf ein Rückgang im Kurs von 0,88 auf jetzt 0,82. Die übrigen Renten folgten in ähnlicher Weise. So nannte man bei Schluss des Verkehrs Zwangsanleihe mit 0,015%, höchste Kurs 0,016%, Schatzgebiete mit 7,25 (8,25), 3 1/2proz. Konjols mit 1,5 (1,587), 23er R-Schatzangelegenheiten mit 315 (375). Dagegen hielt im weiteren Verlauf am Aktienmarkt die feste Stimmung an, und auf fast allen Märkten konnten sich die Kurse weiter heben. Besonders lebhaftes Geschäft war in Deutschen Petroleum, auf das Gericht hin, daß die Aktien im Ver-

hältnis von 4:1 zusammengelegt werden sollen. Eine Bestätigung des Gerichts konnten wir bisher nicht erlangen. Erst an der Nachbörse gaben einzelne Kurse auf Gewinnrealisationen etwas nach. Auch die heute bekanntgemachte Ermäßigung der Börsenumsatzsteuer, über die wir an anderer Stelle ausführlich berichtet, befriedigt die Börse nicht ganz. Im einzelnen wären zu erwähnen: Phönix 40,75 nach 41,625, Gelsenkirchen 59,25, Deutsch-Luxemburg 58,875, Bochumer Guß 54,5, Harpener 88,75, Rhein. Stahl 35,5, Bad. Anilin 19,625, Höpfer Farben 17,75, Papag 25,5, Westeregeln 16,75, Rütgerswerte 16,375, Reichsbank 53,25, Distonto 12,5, Neu-Guinea 72, Gel. für elektr. Unternehmungen sehr fest 120.

Frankfurter Börse.

Frankfurt, 10. Nov. (Eig. Draht.) Abendbörse. Im heutigen Abendverkehr war interessant zu beobachten die starke Abkehr vom Anleihenmarkt und die Anwendung der Spekulation auf das Gebiet der Aktienmärkte. Gemischte Anleihen eröffneten unsicher, doch setzte sich alsbald eine leichte Erholung durch. Spröden Kriegsanleihe notierte zu 850/40, 4proz. Reichsanleihe 1575, 3 1/2proz. Preuß. Konjols 1540, 4proz. Preußenanleihe 1000, 4 1/2proz. 24er R-Schatz 550, Zwangsanleihe 15,75-16. Auslandsrenten lagen ruhig und gleichfalls vernachlässigt. Zollerlöse 9,75, 14er Ungarn 6%. In Nachwirkung der Ermäßigung der Börsenumsatzsteuer konnte sich auf den Aktienmärkten ein außergewöhnlich lebhaftes Geschäft einstellen, bei neuen, ganz erheblichen Kurssteigerungen. Montanwerte, die im Vordergrund des Interesses standen, zogen gut an, so Gelsenkirchen 0,75, Mannsmanngingen um mit 43%, Luders 10%, Mansfelder 3%, Phönix 41%, Rheinische Braunkohle 29%, Rheinisch 36,25, Teils 24. Auch oberhalbsteirische Werte strebten weiter nach oben; Oberbedarf 10, Caro 10%. Von Kalkulierien waren höher stehende 0,5 Nombacher Hüfte notierten 18%. Gute Meinung erhielt sich für chemische Werte; Bad. Anilin 19%, Scheideanstalt 14, Elberfelder Farben 17%, Th. Goldschmidt 15,25, Höpfer 17%-18. Die Abendbörse schloß in fester, zuverlässiger Haltung.

Mannheimer Börse.

Mannheim, 10. Nov. In der heutigen Börse notierten bei fester Tendenz: Rhein Credit 2%, Südd. Disconto 7%, Anilin 19%, Rhodania 4,2, Westeregeln 16,3, Brauerei Einbaum 50, Berger 17,5, Bad. Meturanz 76, Benz 4%, Faber 5%, Mannh. Gummi 2,15, Badenia 0,65, Weiz 1,78, Rhein. Elektra 6%, Weiz u. Freytag 2,8, Zellstoff Waldhof 8%, Frankenthal Zuder 2,8, Waghäusel 2%.

Warenmarkt.

Viehmarkt.

Karlsruhe, 10. Nov. (Amlicher Bericht der Direktion.) Zufuhr: 701 Stück und zwar: 44 Ochsen, 19 Bullen, 6 Kühe, 61 Färjen, 33 Kälber, 588 Schweine, darunter 78 Holländer und 55 Dänen. Man zahlte je 50 Kilo Lebendgewicht für: Döhlen A: 52-54 M, B 50 bis 52 M, C 46-50 M, D 42-46 M. Bullen A 50-52 M, B 48-50 M, C 44-48 M, Kühe und Färjen A 52-54 M, B —, C 48-52 M, D 44 bis 48 M, E 26-30 M. Kälber C 60-70 M, D 66-68 M, E 64-66 M. Schweine B 82-84 M, C 80-82, D 70-80, E 76-79, F 70-75. Beste Qualität über 80 M. Tendenz des Marktes: Mit Groschvieh langsam, kleiner Ueberbestand; bei Schweinen und Kälbern lebhaft, geräumt.

Häute, Felle, Leder.

sb 61. hener. Zentral-Börse und Verkaufsstelle. In der am Mittwoch, den 12. d. M. in München stattfindenden Versteigerung sind gemeldet: 30 000 Grobweidhäute, 386 Rohhäute, 34 685 Kalbfelle, 429 Frejerfelle und 15 694 Stück Schaafelle. Entgegen der bisherigen Verlorenheit werden jetzt zunächst die Kalbfelle und die letzten Häute bis zu 20 Pfund und dann erst die Grobweidhäute zur Versteigerung gebracht.

Textilien.

Sehr feste Tendenz auf der Prager Flachsbörse. Die Flachsbörse am 4. November war, laut „Konfektionär“, sehr stark belebt. Die Tendenz ist sehr fest gewesen. Für ungarischen Flach wurden 150 bis 200 Tischephonnen, für gebleichten 250-300 Tischephonnen je nach Brechflachs wurde mit 800 bis 1600 Tischephonnen nach Klasse angeboten.

Der Fortgang der vierpöoler Wollauktionen. Auch der 2. Tag der vierpöoler Versteigerung ostindischer Wollen zeigte, nach einer Kabelemdung des „Konfektionär“, ein sehr reges Käufer-Interesse. Für die angebotenen 5634 Ballen guter Durchschnittsware aller Art entwickelte sich eine harte Konkurrenz. Die gebrannten Eröffnungspreise für die Mittelqualitäten hielten sich. Die besten weißen Wollsorten wurden zu letzten Septemberpreisen abgesetzt.

Neuere Baumwoll-Preisabstufung. Nach den letzten Privatabschätzungen wird sich die Baumwollwerte, wie dem „Konfektionär“ aus New York gefahlet wird, auf 12 635 000 bis 13 250 000 Ballen belaufen.

Baumwollbericht. Die Märkte schlossen am 6. d. M. wie folgt: Bremen Univerfal Standard middling 28 mm staple 28,51 c per 1 b. Liverpool Newport Memorleams

Es ist eine entschiedene Entspannung in den Märkten eingetreten. Man rechnet mit einer Entlohnungssiffer von 1/2 Millionen Ballen bis zum 1. November. — Alexandria: Unsere dortigen Freunde, die Egyptian Produce Trading Co., melden, daß man die ägyptische Ernte auf 7 Millionen Cantar schätze. Markt: fest, Sakellaridis 110 Punkte, Abmonni 15 Punkte höher. Termine: Sakellaridis November 45,25, Abmonni Dezember 30,10. Beste Sakellaridis notiert etwa 27,80 d, beste Abmonni 17,65 d, ein europäischer Hafen. — Bombay: etwa 10 Punkte niedriger, bei stetiger Tendenz.

Deutscher Tiefdruck-Verlag, G. m. b. H., Karlsruhe. Unter dieser Firma wurde in Karlsruhe eine Gesellschaft gegründet, die sich mit der Herausgabe einer illustrierten katholischen Unterhaltungsbeilage, ferner mit der Herstellung von Zeitschriften, Büchern, Kunstblättern und sonstigen Druckerarbeiten in Kupferdruck befaßt. Das Stammkapital beträgt 150 000 Goldmark. Die Firma Badenia A.-G. für Verlag und Druckerei Karlsruhe, bringt das Verlagsrecht von „Stern und Blumen“ in die Gesellschaft ein und erhält dafür den Betrag von 53 000 Goldmark auf ihre Stammeinlage eingerechnet.

Hamburg-Amerika-Linie, Hamburg. Die Gesellschaft legt nunmehr ebenfalls ihre Goldmarkbilanz vor. Dabei zeigt sich die schon bekannte Zusammenlegung des Aktienkapitals auf 11 Mill. Rentenmark Vorzugs- und auf 54 Millionen Rentenmark Stammaktien. Ueber den Stand der Kasse wird nichts gesagt. Im einzelnen erscheinen unter Aktien Kassendefizit und Guthaben bei Banken mit 434 496,64, Wechsel im Vorteseulle mit 55 355,52. Verbindlichkeiten an Verkehrs-Unternehmungen und zugehörigen Betrieben mit 9 878 264,50, Wertpapiere und Beteiligungen an anderen Gesellschaften mit 690 025,33. Seeschiffe (einschließlich im Bau befindlicher Neubauten), Kulkdampfer, Schlepper, Leichter und Fahrzeuge für besondere Zwecke mit 68 827 942,88, Grundbesitz, Gebäude und Anlagen mit 6 521 007 M., Vorräte mit 3 911 334,91. Schuldner mit 5 805 226,15 Rentenmark, auf der Passivseite außer dem bereits erwähnten Aktienkapital der Reservefonds mit 8 000 000 das Grunderwerbsteuer-Reserve-Konto mit 150 000. Tratten überseeischer Agenturen usw., noch einzulösen bei 49 317,20. Unabgerechnete Reisen und Konten mit 20 726 102,98, Gläubiger mit 13 098 232,75 M. Mark. Die Gesellschaft weist darauf hin, daß keine Aktien der Schiffahrtsgesellschaften ins Ausland wandern und daß kein ausländisches Kapital im Betriebe deutscher Schiffahrtsgesellschaften investiert sei. Vielfach werde angenommen, daß die Hamburg-Amerika-Linie, die ja in enger Beziehung zu den United American Lines steht, zu einem erheblichen Teil mit amerikanischem Gelde arbeite. Diese Äußerungen sind unrichtig. Das Gesetz, das die Ausfuhr deutscher Aktien ins Ausland verbietet, bestche auch heute noch. Was das Zusammenarbeiten der Gesellschaft mit ihren amerikanischen Freunden betrifft, so handelt es sich dabei lediglich um eine Arbeitsgemeinschaft nicht um eine Kapitalgesellschaft. In der Papag arbeitet kein Cent amerikanisches Kapital.

Ermäßigung der Börsenumsatzsteuer.

Die Banken haben die Provision bei Wertpapierumsätzen für private Kreise und Bankierfundschaft gleichmäßig um 40 Prozent d. h. für die Privatfundschaft von 1 auf 0,6 Prozent und für die Bankierfundschaft von 0,5 auf 0,3 Prozent gekürzt. Nachdem dies gelassen ist, konnte der Reichsfinanzminister in einer gestern im „Reichsanzeiger“ veröffentlichten Verordnung ebenfalls eine erhebliche Senkung der Börsenumsatzsteuer vornehmen. Die Steuer ist bei Aktien zu Gunsten der privaten Kreise von 1,5 auf 0,6 Prozent, also um 60 Prozent, zu Gunsten der Händler von 0,4 auf 0,2 Prozent, also um 50 Prozent gekürzt worden.

Dazu kommen weitere Steuerermäßigungen, die ihren Grund in dem Uebergang zur festen Währung haben und die gleichzeitig eine wesentliche Erleichterung für den technischen Vollzug des Gesetzes bei den Banken bringen. Hierher gehören die Wiedereinführung des einheitlichen Steuergesetzes für Schuldverschreibungen an Stelle der verschiedenen Behandlung von ausländischen, werbeständigen und auf Markt laudenden Schuldverschreibungen.

Eine weitere Folgerung aus dem Aufhören der Inflation ist auch dadurch gezogen worden, daß die Steuer auf den Umsatz fremden Geldes auf 1/4 der bisherigen Sätze herabgesetzt und bei dem Devisengeschäft zu Gunsten der privaten Kundschaft die Steuer auf die Hälfte ermäßigt ist. Um schnelle Hilfe auch für die Kleinaktionäre zu bringen, soll die Verordnung bereits am 17. November ds. Js. in Kraft treten.

Industrie und Handel.

Der Konflikt auf der Leipziger Textilmesse.

Zwischen dem Aufsichtsrat der Grassi-Textilmessung A.-G. in Leipzig und den Obligationären dieser Gesellschaft hat sich ein schwerer Konflikt entwickelt, der möglicherweise den Weiterbestand der Leipziger Textilmesse in Frage stellen kann. Zu diesen Vorgängen erfahren wir von dem Vertreter der Obligationäre folgende Einzelheiten:

Im Frühjahr dieses Jahres hat eine große Anzahl von Ausstellern auf Anregung der Grassi-Textilmessung A.-G. Zeichnungsscheine zwecks Anschaffung von Obligationen zur Ausdehnung der Textilmesse auf das Grassi-Museum unterschrieben. Diese Zeichnungsscheine lauten auf feste Goldmarkbeträge, während der Preis für den Quadratmeter Ausstellungsraum „freibleibend“ war und meist 170.— in manchen Fällen auch 300 Goldmark betrug. Vor der Zeichnung teilte die Grassi-Textilmessung A.-G. mit, daß sie mit dem Rate der Stadt Leipzig wegen Uebernahme des Grassi-Museums in Erbpacht und Umwandlung desselben in ein Textilmuseum in Unterhandlung stehe, daß sie sich aber ein Rücktrittsrecht bis zum 15. September vorbehalten werde, um erst einmal abwarten zu können, ob das Geschäft auf der vom 31. August bis 7. Sept. stattfindenden Herbsttextilmesse die Notwendigkeit und Berechtigung einer Erweiterung der Leipziger Textilmesse erweisen würde. In dem mit dem Rate der Stadt Leipzig abgeschlossenen Vertrage bezieht sich dann die Grassi A.-G. auch tatsächlich ein Rücktrittsrecht bis zum 15. September 1924 vor. Obgleich nun Ende August die Aussteller für die Textilmesse die denkbare schlechtesten waren und ein Ende der bestehenden wirtschaftlichen Krise sich nach gar nicht absehen ließ, hielt es der Aufsichtsrat der Grassi-Textilmessung A.-G. doch für richtig, bereits am 30. August, also einen Tag vor Eröffnung der Leipziger Messe, den Beschluß zu fassen, von dem Rücktrittsrecht keinen Gebrauch zu machen. Erst am 30. September teilte er diesen Beschluß den Obligationären mit und forderte sie gleichzeitig auf, den restlichen Betrag ihrer Zeichnung in Höhe von 90 Prozent der Obligationen — 10 Prozent waren bereits gezahlt — abzuführen. Der Preis für den Quadratmeter wurde nunmehr auf 400 Goldmark, also größtenteils um mehr als 100 Prozent, heraufgesetzt. Ferner wurde den Obligationären ein Mietvertrag auf 8 Jahre zur Unterzeichnung überlassen.

Gegen dieses Vorgehen der Grassi-Textilmessung A.-G. wird nun von den Obligationären Sturm gelaufen, zumal ein großer Teil derselben bei Erfüllung der Verträge wirtschaftlich ruiniert werden würde. Die Obligationäre halten sich angezogen des ihre Interessen größtenteils verletzenden Beschlusses des Aufsichtsrates der Grassi-Textilmessung A.-G., der es nicht einmal für nötig befunden hat, sie vor dem endgültigen Beschluß auf das Rücktrittsrecht über diese Frage zu hören, und angezogen der ganz willkürlichen und unermesslich hohen Heraussetzung des Preises für den Quadratmeter Ausstellungsraum an ihre Verpflichtungen nicht mehr gebunden und verweigern jede Zahlung. Eine Unterzeichnung der Mietvertragsentwürfe auf die Dauer von 8 Jahren lehnen sie unter diesen Umständen ab. Zur Wahrung ihrer Rechte haben sie sich unter dem Spdnat des Rechtsanwalts und Notars Dr. Krapp in Berlin zu einer Schutzgemeinschaft zusammengeschlossen.

Rheinische Elektrizität A. G. Die Gesellschaft berichtet über das am 31. Dezember abgelaufene 28. Geschäftsjahr, daß sie unter der Unberücksichtigung der Marktentwicklung schwer zu leiden gehabt habe, da diese zu große Zurückhaltung auf dem Warenmarkt führten und den eleganten Handel benachteiligten. Sie habe das Bangegefühl während des ganzen Geschäftsjahres mit größter Vorsicht betrieben und sich bemüht, die aus dem Währungsverfall sich ergebenden Nachteile so gut wie möglich durch geeignete Maßnahmen auszugleichen. Bei den folgenden Papiermarktabfällen hielt die Kundschafft mit ihren Bestellungen zurück, jedoch Bau- und Installationsgeschäft, sowie das Verkaufsgeschäft nur mit Mühe erhalten werden konnte. Zunehmend hat die Gesellschaft ihre Substanz an Waren und Betriebskapital im wesentlichen erhalten können.

Für das der Gesellschaft gehörige Elsäßische Ueberlandswerk, das einen Wert von vier Millionen Goldmark repräsentiert und das durch die französische Zwangsverwaltung liquidiert wurde, bot das Reich, nach dem es im November 1920 eine Teilzahlung von zwei Millionen Mark — 116 000 Goldmark gezahlt hatte, eine Restentlohnung von 400 Goldmark an. Die Gesellschaft hat dieses Angebot abgelehnt und Berufung gegen die Entscheidung eingelegt. In der Papiermarkbilanz sind (alles in Billionen Mark) verzeichnet: Waren mit 609 606,22, Außenstände und Einzahlungen 557 673,91, Wertpapiere mit 27 587,70, Kasse und Bankguthaben mit 161 272,64. Bei 159,93 Reiteren 117 993,66 Schulden. Von dem 401 125,70 Bill. Mark betragenden Rohgewinn wurden 207 075,44 für Anlosten und Steuern und 16 064,37 für Zinsen in Anspruch genommen, sodas 178 006,89 Bill. Mark rechnerischer Ueberfluß verbleiben. Dieser soll für Zwecke der Goldmarkumstellung Verwendung finden. In der Goldmarkbilanz betragen: Betriebsunternehmungen 4 595 914, Beteiligungen 11 765 146, Grundstücke und Gebäude 1 272 000, Einrückungen und Fahrzeuge 46 000, Waren 2 414 216, Außenstände und Anzahlungen 590 397,98, Wertpapiere 404 604,70, Kasse und Bankguthaben 161 272,64 und unter Passiva: Schuldverschreibungen 1 776 517,50, Hypotheken 232 844,55, Rückstellungen für Betriebsunternehmungen 1 900 500, Schulden und Anzahlungen 1 796 615,65. Nicht eingelöste Gewinnanteilscheine 2 073,62.

Hädel u. Co., G. m. b. H., Karlsruhe. Die neugegründete Firma hat zum Gegenstand des Unternehmens die Anfallung von elektrischen Licht- und Kraftanlagen, Groß- und Kleinverkehrsfamilien, Schaltmaterialien, Zubehörteile, Motoren, Beleuchtungsgeräten usw. Das Stammkapital beträgt 6000 Goldmark.



Bei Tragan, Annon-Pflanzung-Bildung ist Büffel-Briga die von Witten!

Nur echt mit dem Büffel im Sechseck

1. Oberb. Handl. Konstell. Fach- u. Pflanzschule für Gärtnerei u. Pflanzenzüchtung...

Pianos Uebel & Lochleiter Allein-Vertretung H. Maurer Kaiserstr. 176.

Offene Stellen Stellungsbüro Hamburger Kaffee-See-Verkaufshaus...

Südl. Reisende welche Landwirte besuchen, bei hoher Provision...

Privat-Reisende bessere, für fremde reelle Sache...

65% Verdienst. Glänschrollen in 1/2 Wert, reichhaltig...

Wohnungs-Schlager Sommer, Edele, Junge und Mädel...

50 Mark die Woche verdient, vom Schreibtisch aus...

50 Mark die Woche verdient, vom Schreibtisch aus...

Tüchtige Friese perfekt im Frisieren und Ondulieren...

Fräulein od. Frau aus guter Familie, zu Kindern nachmittags...

Besseres Mädchen oder Echte zum 15. November...

Stellengeluche Geboten: Echte 4 Zimmerwohnung...

Ringtausch. Laude ohne 3 Zimmerwohnung...

Wohnungstausch. Geboten: Echte 4 Zimmerwohnung...

Stellengeluche Geboten: Echte 4 Zimmerwohnung...

Gardinenweberei sucht bestens eingeführten Vertreter.

Es kommen nur Herren in Frage, die in dieser Branche nachweisbar mit Erfolg gearbeitet haben...

Leistungsfähige Margarinefabrik (ringfrei) sucht für Karlsruhe und Umgebung tüchtigen Vertreter.

aus der Branche, der bei der in Frage kommenden Kandidat beiseits eingeführt ist...

Berliner für den biesigen Markt suche ich für sofort einen bei der Delikatessen-Handel...

Provisions-Reisende aus der Manufakturwarenbranche von leistungsfähiger sächsischer Wäscheabrik...

Beschäftsführer für Bauhandwerk mit Interessen-Einlage sofort gel. Handels-Gesellschaft für Bau u. Industrie...

Tüchtige, selbständige Montreure für Heizungs- u. Sanitäre Anlagen gesucht.

Tüchtige Verkäuferin für Haus- u. Küchengeräte, Glas, Porzellan...

Markenartikelbranche sucht zum baldigen Eintritt einen tüchtigen und strebsamen Reisenden.

Damenpuß. Tüchtige erste Arbeiterin für sofort gesucht.

Stellengeluche Geboten: Echte 4 Zimmerwohnung...

Weinreisender! Weinfachmann von alt-angehender, gut eingeführter Firma...

Rohweberei! für Panama, Colete, Bique, Damast, Saconnés...

Industrie- und Hüttenbedarf (vormals CARL HAF). Gerwigstr. 27 :: KARLSRUHE i. Baden :: Telefon 4740.

Süddeutsche Schmirgelwerke A.G. (Memmingen, Bayern) in allen Körnungen stets vorrätig.

Glänzende Existenz! Anstehender Industriekonzern vergibt das Alleinausnahmsrecht einer hervorragenden Neuheit.

Einkommen 50-200 000 Mk. In Deutschland und allen europäischen Staaten gesucht.

Markenartikelbranche sucht zum baldigen Eintritt einen tüchtigen und strebsamen Reisenden.

Damenpuß. Tüchtige erste Arbeiterin für sofort gesucht.

Stellengeluche Geboten: Echte 4 Zimmerwohnung...

Besseres Mädchen, welches mit allen Danksord, vertraut ist...

Mädchen oder Frau für 3 Stunden morgens für Hausarbeit gesucht.

Wohnungstausch. Geboten: Echte 4 Zimmerwohnung...

Ringtausch. Laude ohne 3 Zimmerwohnung...

Wohnungstausch. Geboten: Echte 4 Zimmerwohnung...

Stellengeluche Geboten: Echte 4 Zimmerwohnung...



Teekanne der Gehaltvolle, DESHALB DER BILLIGSTE u. ZUGLEICH DER FEINSTE TEE IM VERBRAUCH

Wohnungstausch. Geboten: Echte 4 Zimmerwohnung...

Ringtausch. Laude ohne 3 Zimmerwohnung...

Wohnungstausch. Geboten: Echte 4 Zimmerwohnung...

Stellengeluche Geboten: Echte 4 Zimmerwohnung...